

Das Verschlingen der Wälder

Indonesiens „Food-Estate-Programme“ - Millionen von Hektar industrielle Reisplantagen auf den Inseln Borneo, Sumatra und Neuguinea - bedrohen die Indigenen, die Wälder und die biologische Vielfalt. Statt Nahrung für alle verursachen sie Hunger und tragen zur Klimakrise bei – das sind die Kernaussagen der Studie [Swallowing Indonesia's Forests](#).



Vorgeblich sollen die Food-Estate-Programme eine Lösung für die Nahrungsmittelkrise Indonesiens sein und die wirtschaftlichen Auswirkungen von COVID-19 abmildern, doch in Wirklichkeit werden sie sie verschlimmern. Sie bedrohen einige der biologisch vielfältigsten Lebensräume der Welt auf den drei großen Inseln Sumatra, Borneo und Neuguinea.

Erst 2020 angekündigt, inmitten der Pandemie, sind einige der Programme sofort angelaufen. Schon zeichnen sich die Folgen ab: Landraub, Menschenrechtsverletzungen und Entwaldung.

Zwar enthalten die Pläne der Regierung keine genauen Angaben über die Größe, doch folgende Gebiete sind betroffen:

- 770.000 Hektar in Zentralkalimantan auf der Insel Borneo (8 mal so groß wie Berlin oder 10 mal so groß wie Hamburg). Weitere Standorte sind für Ostkalimantan geplant;
- 2.000.000 Hektar in Papua auf der Insel Neuguinea (mehr als halb so groß wie Belgien); und
- 32.000 Hektar in Nordsumatra. Weitere sind in Südsumatra und auf anderen Inseln geplant.

Alarmierend ist, dass mit der Durchführung das Militär betraut ist und Soldaten bereits den Boden in der Provinz Zentralkalimantan auf Borneo bestellen. Die Leitung der Food-Estate-Programme ist Verteidigungsminister Prabowo Subianto übertragen worden, einem Politiker, Geschäftsmann und Ex-General mit dunkler Vergangenheit. Prabowo Subianto ist, wegen seiner Verantwortung für Entführung und Folter von Demokratieaktivisten (1996), aus der Armee entlassen worden.

Das indonesische Militär spielt wirtschaftlich bis heute eine wichtige Rolle, auch in der Agrarindustrie. Daran haben die Reformen des Sicherheitssektors (2004) nicht viel geändert. Die Geschäfte des Militärs bergen ein hohes Korruptionspotential. Ein aktuelles Beispiel für die Verquickung von Politik, Militär und Korruption ist die Festnahme des Ministers für Maritime Angelegenheiten und Fischerei, Edhy Prabowo. In diesem Fall, erst 2020 von der Kommission zur Bekämpfung von Korruption untersucht, geht um die Fälschung von Exportlizenzen.

Frühere Food-Estates-Programme haben gezeigt: Sie verursachten massive Umweltzerstörung und Menschenrechtsverletzungen – trotzdem werden sie jetzt, 2021, mit den neuen Projekten wieder aufgelegt. Das katastrophale Eine-Million-Hektar-Reis-Projekt auf Borneo aus den 1990er Jahren und das *Merauke Integrated Food and Energy Estate* (MIFEE) in Papua ab 2010 haben die versprochenen Ergebnisse nicht erbracht.

Rettet den Regenwald, Environmental Paper Network, Biofuelwatch und die anderen Herausgeber von "Swallowing Indonesia's Forests" stellen fest: Transparenz und Rechenschaftspflicht fehlen. Schon jetzt aber werden Menschenrechte verletzt.

Banken und Finanzinstitute dürfen nicht in die „Food-Estate-Programme“ investieren. Die lokale Bevölkerung und zivilgesellschaftliche Gruppen warnen davor, dass die Umwandlung von Regenwald und Land der Indigenen in industriell betriebene Landwirtschaft die Ökosysteme und die Existenz der Indigenen zerstört.

Wald ist für das materielle und spirituelle Überleben der Indigenen grundlegend. Sie betrachten sich selbst als Teil der Natur. Die Zerstörung der Wälder aber zerstört ihre Existenz und ihre Anbaumethoden. Lokale Lebensweisen werden, ebenso wie lokale Nahrungsmittel, durch solche Mega-Programme verschwinden.

Kontakt: Marianne Klute, Rettet den Regenwald, +49 176 32288384 (CET) marianne.klute@regenwald.org

